

Neues  
Online-  
Portal  
für  
soziale  
Berufe

**DEIN BERUFSMIXER**

„Ich will  
sozial!“

DEINE TRAUMAUSBILDUNG IST:

**Gesundheits- und  
Krankenpflege**

AUSBILDUNG  
TEILEN 

NOCHMAL  
SCHÜTTELN

MEHR  
ERFAHREN



# Neue Projekte anpacken



Dr. Lorenz Menz,  
Präsident

Das Jubiläumsjahr ist vorbei – die Erde dreht sich weiter. Die Aufgaben, vor denen wir stehen, sind nicht kleiner geworden. Es gibt neue Projekte und neue Aufgaben. Ich bin zuversichtlich, dass wir durch das Jubiläum Kraft und Zuversicht gewonnen haben, um neue Projekte und neue Herausforderungen anpacken zu können.

Wenn wir hierzulande von Herausforderungen sprechen, dann sollten wir allerdings immer gewiss sein, dass wir uns in Deutschland in einer besonders privilegierten

Lage befinden. Dies wurde mir einmal mehr bewusst, als ich im vergangenen September in Tübingen die Bilder des Fotografen Ibrahim Malla gesehen habe, der im Auftrag des Internationalen Roten Kreuzes in Syrien die Lebenswirklichkeit in dem vom Krieg geschundenen Land dokumentiert. Ich habe nicht gezögert, diese eindringlichen Aufnahmen auch auf unserem Jahresempfang am 12. März auszustellen. Seine Frau Silvia Elzi erläuterte die Situation in einem Land, in dem seit drei Jahren ein Krieg tobt und aus dem immer mehr Menschen fliehen müssen. Wenn Menschen aus Angst um ihr Leben flüchten, sind wir gefordert Solidarität zu üben. Ein Beispiel ist Karlsruhe: dort konnten Asylbewerber an einem Erste-Hilfe-Kurs teilnehmen und die Resonanz war beeindruckend.

Viele weitere Projekte stehen an. Dazu gehören Veranstaltungen, die im Frühjahr und im Sommer stattfinden. Die Planungen für die Wettbewerbe auf Landes- und Bundesebene laufen auf Hochtouren, die Präsenz des Roten Kreuzes bei der Messe PFLEGE & REHA vom 06.–08. Mai steht bevor.

Etwas ganz neues ist der „Berufsmixer“ für soziale Berufe. Erstmals haben sich der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband und das Rote Kreuz zu einer gemeinsamen Kampagne zusammengetan. Eine Kombination aus Homepage, Facebook, Filmen, Smartphone-Anwendung und Stellenbörse soll Schulabgänger ansprechen und sie für die vielfältigen sozialen Berufe interessieren. Es ist ein mutiges und ein ehrgeiziges Projekt, das in diesen Tagen an den Start geht.

Ich wünsche uns allen, dass es uns gelingt, mit Freude und Energie weiterhin für Andere da zu sein.

Seien Sie herzlich begrüßt

## INHALT

### Neues Online-Angebot zur Berufsfindung

Im April startet die neue Kampagne „Berufsmixer“. Sie soll Menschen für soziale Berufe interessieren. Denn Anbieter von sozialen Dienstleistungen und Pflegeeinrichtungen suchen dringend nach neuen Mitarbeitern.

### Jahresempfang in Stuttgart

Am 12. März lud der DRK-Landesverband in den Kursaal nach Stuttgart-Bad Cannstatt ein. Ministerin Katrin Altpeter sprach zum Thema „Solidarität wirkt“.

### Tagung zum Humanitären Völkerrecht

Bei der 24. Tagung zum Humanitären Völkerrecht am 22. und 23. März in Ettlingen ging es um den rechtlichen Schutz für Opfer bewaffneter Konflikte. **11**

### Landesschule aktuell

Nur noch in diesem Jahr können sich Interessenten zum Rettungsassistenten ausbilden lassen. Seit 1. Januar 2014 gibt es das Notfallsanitätergesetz. **13**

### 4 PFLEGE & REHA

Bei der Fachmesse für Altenpflege, Krankenpflege und Rehabilitation geht es um die Entwicklung in den Pflegeberufen und um innovative Pflorgetechnik. Der DRK-Landesverband ist als Aussteller dabei. **17**

### 6 Aus den Kreisverbänden

Erste Hilfe auf Arabisch ist ein gelungenes Integrationsprojekt für Asylbewerber in Karlsruhe, Erste Hilfe spielerisch lernen ist mit dem Such- und Legespiel des JRK Fasanenhof aus dem Kreisverband Stuttgart möglich. **25**

# HEUTE SCHON GESHAKERT?

Foto: Kastanie Eins

## Neue Kampagne für soziale Ausbildungsberufe gestartet

Mit einem in mehr als nur einer Hinsicht neuen Konzept geht in diesen Tagen eine neue Kampagne an den Start. Sie heißt „Berufsmixer.de“ und will junge Menschen für die sozialen Berufe interessieren. Soweit noch nicht überraschend. Jedoch ist der eingeschlagene Weg außergewöhnlich. Denn die Kampagne kommt ganz ohne Plakate und Flyer aus. Es geht um die Berufe der Altenpflege, der Heilerziehungspflege, der Alltagsbetreuungsfachkraft oder des Notfallsanitäters. Diese Berufe sind bei Schülerinnen und Schülern oft immer noch nicht in der engeren Auswahl, wenn es um die Berufsfindung geht.

„Heute schon geshakert?“ Mit diesem Slogan werben ab April tausende City-Cards für die Kampagne. Denn die Anbieter von sozialen Dienstleistungen und Pflegeeinrichtungen suchen dringend nach Mitarbeitern. Aus diesem Grund haben sich der DRK-Landesverband Baden-Württemberg und der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV) zusammen getan, um junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, auf die sozialen Berufe aufmerksam zu machen.

Zum ersten Mal wird eine Kampagne zusammen mit dem DPWV in Baden-Württemberg erarbeitet. Eine Projektgruppe entwickelte die gemeinsam finanzierte Kampagne zusammen mit einer externen Agentur „Kastanie eins“ aus Stuttgart. „Wir haben gemeinsame Interessen und sind in dieser Hinsicht keine Konkurrenten, betonen die Geschäftsführer des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Hans Heinz, und des DPWV in Württemberg, Hansjörg Böhringer.

Ebenso neu ist die Umsetzung der Kampagne: keine Plakate, keine Flyer, weder Vorträge noch Messestände. Stattdessen eine konsequente Ansprache der Berufsuchenden über die neuen Medien: Smartphone-Anwendung, Youtube-Channel und Homepage, kombiniert mit Facebook-Fanpage und online-Jobbörse. „Wir müssen die jungen Leute da ansprechen, wo sie kommunizieren. Unsere Ausbildungsplätze sind attraktiv und wir müssen es den Schulabgängern so leicht wie möglich machen, diese Ausbildungsberufe auch zu finden,“ so Hans Heinz.

Deshalb ist es ein kombiniertes, online-gestütztes Konzept, mit einer Homepage im Mittelpunkt – optimiert fürs Smartphone. Auf dieser Seite stellen sich Auszubildende vor, die auch in Videos ihre persönliche Geschichte beschreiben und ihren Berufswunsch. Natürlich gibt es auf dieser Seite jede Menge Informationen zu den einzelnen Ausbildungsberufen und den Ausbildungsstätten des DRK und des DPWV. Ergänzt und kombiniert wird die Homepage vom youtube-channel, auf dem die Videos der Auszubildenden abrufbar sind und durch den „Berufsmixer“, einer Smartphone-Anwendung (keine App!). Mit dieser Internet-Anwendung lassen sich Begriffe wie „Pflege“, „Verantwortung“, „Medizin“, oder „Kommunikativ“ in einen „Shaker“ verschieben, und wer dann sein Smartphone kräftig schüttelt, der erhält den für ihn passenden Ausbildungsberuf – mit samt einem Link zu allen Informationen.

Für alle, die sich nach dem Besuch von Shaker und Homepage für einen sozialen Beruf näher interessieren, gibt es bei jeder Berufsbeschreibung eine direkte Verknüpfung zu einer Online-Jobbörse. Dort sind alle Ausbildungsplätze des DRK und des DPWV in Baden-Württemberg hinterlegt. Wer will, kann die Ausbildungsstätten direkt und sofort ansprechen. „Im Grunde machen wir die Berufswahl direkt vom Schulhof aus möglich,“ so Hans Heinz.

Eine Facebook-Fanpage komplettiert das Angebot mit regelmäßigen Infos und Neuigkeiten rund um die sozialen Berufe.

Bekannt gemacht wird der „Berufsmixer“ mit der Postkartenaktion, über Infoveranstaltungen an Schulen und über die Ausbildungsstätten des DRK und des DPWV.

Udo Bangerter



Foto: Klug



# Jahresempfang im Kursaal Bad Cannstatt

Am 12. März trafen sich Gäste aus Politik, Gesundheitswesen und dem Roten Kreuz beim Jahresempfang des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart. Präsident Dr. Lorenz Menz betonte die Bedeutung einer guten Partnerschaft und eines guten Miteinanders zwischen Ehren- und Hauptamt, zwischen Verbänden, Parteien und öffentlicher Hand. Bei allen Unterschieden der Interessen sei es schließlich das gemeinsame Anliegen „einen Beitrag zu leisten, dass sich die Menschen in unserem Land wohlfühlen können, dass sie sich entfalten können und wenn Sie Hilfe brauchen nicht allein sind.“

Ministerin Katrin Altpeter kündigte ein Vorhaben an, um dem Engagement im Land neue Impulse zu geben und Rahmenbedingungen zu schaffen, um brachliegende Potenziale bei den Bürgern zu aktivieren. „Die Initiative soll Menschen motivieren, sich zu engagieren – auch solche, die benachteiligt sind,“ so die Ministerin. Diese „Engagement-Strategie“ solle mit konkreten Handlungsempfehlungen noch im Frühjahr ins Kabinett eingebracht werden.



Neben den vielen engagierten Menschen im Roten Kreuz dankte Dr. Menz auch allen anderen Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen, den Krankenkassen und nicht zuletzt der Landesregierung, den Landkreisen und den Kommunen.

Neben einem positiven Blick auf die Entwicklung des Roten Kreuzes in Baden-Württemberg gab er aber auch zu bedenken, wo der Schuh drückt: Baustellen gebe es genug. Als Beispiel nannte er die noch fehlende Finanzierung der neu eingeführten Ausbildung zum Notfallsanitäter: „Die Ausbildung soll im Herbst beginnen, die Bewerber kommen und wir können nicht die Frage beantworten, wer was bezahlt.“ Wenn nicht bald die Klärung erfolge, fehlen Bewerber und es drohe eine dramatische Versorgungslücke.

Er wies auf das Werk des Fotografen Ibrahim Malla hin, der im Auftrag des Internationalen Roten Kreuzes in Syrien das tägliche Überleben und die Lebenswirklichkeit in dem vom Krieg geschundenen Land dokumentiert und die Hilfen des Roten Kreuzes zeigt. Die eindringlichen Bilder waren an diesem Abend ausgestellt. Seine Frau Silvia Elzi erläuterte die Ausstellungsbilder und seine Arbeit. Ibrahim Malla selbst war zu diesem Zeitpunkt in Syrien gebunden. Zuvor hatte Sozialministerin Katrin Altpeter zum Thema „Solidarität wirkt“ gesprochen. Das Solidaritätsprinzip, also die Bereitschaft der Menschen, Verantwortung zu übernehmen, sei eine der tragenden Säulen der Gesellschaft. Ohne eine solidarische Grundeinstellung sei unsere Gesellschaft nicht denkbar, so ihr Tenor, sowohl individuell als auch in institutionalisierter Weise. Das DRK stehe für Humanität und Solidarität. Erfreulicher Weise sei trotz aller Modemität das ehrenamtliche Engagement weit verbreitet. Es ergänze sozialstaatliches Handeln



und stärke die soziale Integration. Gewinner hierbei sei die gesamte Gesellschaft. In den neu renovierten Räumen des Kursaals in Stuttgart-Bad Cannstatt konnte Dr. Lorenz Menz viel Prominenz begrüßen. Gäste waren unter anderem die Landtagsvizepräsidentin, Brigitte Lösch, und der Vorsitzende der SPD-Fraktionen im Landtag, Claus Schmiedel, Regierungspräsident Johannes Schmalzl, von der Stadt Stuttgart Bürgermeister Dr. Martin Schairer, Vertreter von Verbänden und anderen Hilfsorganisationen sowie weitere Landtagsabgeordnete und Landräte. **Udo Bangerter** ■

**Silvia Elzi (r.) präsentierte die Fotos ihres Ehemanns, Ibrahim Malla, der die Rotkreuzhilfe und die Not in Syrien im Auftrag des IKRK dokumentiert. Claudia Stöckl aus dem Kreisverband Tübingen übersetzte den Vortrag.**

**Für die Gäste waren viele Fotos des syrischen Fotografen Ibrahim Malla ausgestellt.**



Fotos: Bangerter

# Zertifiziert

Seit Jahrzehnten ist das DRK als Leistungsträger des Rettungsdienstes verlässlicher Partner des Landes Baden-Württemberg. Die DRK-Rettungsdienste versorgen Patienten im Krankentransport und in der Notfallrettung fachlich und technisch auf höchstem Niveau.

Um die Qualität des Rettungsdienstes mess- und darstellbar zu machen und um den Rettungsdienst durch ständige Verbesserungen weiter zu entwickeln, haben sich die DRK-Kreisverbände und die DRK-Rettungsdienst gGmbHs dazu verpflichtet, ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen und nach DIN ISO 9001 zertifizieren zu lassen.

Auch die Abteilung Rettungsdienst im DRK-Landesverband ist Teil der rettungsdienstlichen Struktur des Roten Kreuzes und deshalb auch Element des Qualitätsmanagements. Sie vertritt in Sachen Rettungsdienst auf Landesebene die Interessen des DRK, betreut innovative Projekte und unterstützt die DRK-Gliederungen in wirtschaftlichen und strategischen Fragen vor Ort. Aus diesem Grund hat der DRK-Landesverband sich dazu entschieden auch in der Abteilung Rettungsdienst ein Qualitätsmanagement zu etablieren. Nachdem in monatelanger Vorarbeit alle bestehenden Prozesse im Qualitätsmanagementhandbuch beschrieben und um für ein funktionierendes QM-System erforderlichen Prozesse ergänzt wurden, konnte die Abteilung Rettungsdienst am 12. Dezember 2013 durch den TÜV-Süd erfolgreich nach DIN ISO 9001 zertifiziert werden.

Es wurde ein wichtiges Ziel erreicht, die Kompetenz und die Verlässlichkeit des DRK als Leistungsträger des Rettungsdienstes in Baden-Württemberg unterstrichen.

*Marc Sachsenmaier*



## Personallücke in der Notfallversorgung

**Im Sommer startet die Ausbildung des Rettungsdienst-Personals zum neuen „Notfallsanitäter“. Ein Streit zwischen Politik und Krankenkassen blockiert den Ausbildungsstart. Denn keiner will die Ausbildungskosten bezahlen. Bewerber beginnen abzuspringen, es droht Personalmangel. Das Deutsche Rote Kreuz fordert die Landesregierung eindringlich auf, die Finanzierung der Ausbildung zu sichern, damit genügend Rettungskräfte ausgebildet werden können.**

Zu einem modernen Rettungsdienst gehört neben der raschen Hilfe auch qualifiziertes Personal. Das neue in Kraft getretene bundesweite „Notfallsanitätergesetz“ setzt nun einige bereits seit Jahren vom DRK geforderte und längst überfällige Punkte um. Dazu gehören die intensivere und zeitgemäße dreijährige Ausbildung und eine Ausbildungsvergütung für die zukünftigen Retter. Im Sommer muss es laut Gesetz losgehen. Doch in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern ist zwischen Landes- und Bundesbehörden sowie den Krankenkassen umstritten, welche Kosten durch das neue Gesetz mit der dazugehörigen Ausbildungsverordnung entstehen und wer in welchem Umfang Kosten übernehmen muss. Diese fehlende Finanzierung hat ernste Konse-

quenzen: „Uns laufen die Zeit und die Auszubildenden davon,“ so Dr. Lorenz Menz, Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg: „denn solange das Hin und Her zwischen Politik und Krankenkassen verhindert, dass die Ausbildung und die Auszubildenden bezahlt werden, können wir nicht ausbilden und die Bewerber suchen sich einen anderen Job.“ Dies führe in zwei bis drei Jahren zu einem bedrohlichen Personalmangel, der ohne Qualitätsverlust nicht mehr aufzufangen sei. „Wir können und dürfen keine angelesenen Laien auf die Rettungswagen setzen.“

Zwar begrüße es das DRK, dass Sozialministerin Altpeter nun auf eine parlamentarische Anfrage hin die Zuständigkeit für die Übernahme der Ausbildungskosten zum Notfallsanitäter klar in Richtung Krankenkassen beantwortet habe. Dies sei jedoch nur ein erster Schritt. Entscheidend sei eine konkrete Regelung, die das Votum des Ministeriums umgehend in die Praxis überführt.

Das Rote Kreuz in Baden-Württemberg steht seit Jahrzehnten für einen modernen Rettungsdienst in höchster Qualität. Es führt die mit Abstand meisten Einsätze im Rettungsdienst in Baden-Württemberg durch und ist größter Ausbilder im Rettungsdienst.

*Udo Bangerter*



# Schutz für Opfer von Kriegen

Bei der 24. Tagung zum Humanitären Völkerrecht am 21. und 22. März in Ettlingen drehte sich die Diskussion um den rechtlichen Schutz für Opfer bewaffneter Konflikte.

Referate aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive befassten sich mit der Umsetzung des Humanitären Völkerrechts aus Sicht der Schweiz, der USA, der Bundeswehr und des Roten Kreuzes.

Nachdem der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, die fast hundert Teilnehmer der Tagung begrüßt hatte, stellte DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön die Tagungsthemen vor. Er kündigte an, dass sowohl die Frage gestellt werde, ob die rechtlichen Regelungen des Humanitären Völkerrechts hinreichend sind, als auch, ob die Durchsetzung dieser Regeln verbessert werden müsse. Auch sei es hilfreich, einen vergleichenden Blick auf die Situation bei der internationalen Durchsetzung der Menschenrechte zu werfen.

Wie kann das Humanitäre Völkerrecht in der Praxis besser umgesetzt werden? Hierzu gibt es eine Initiative der Schweiz, deren Inhalt ein „Compliance-System“ ist, mit einem regelmäßigen Austausch und einem Berichtsverfahren, einer „jährlichen Inventur“ der Staaten auf freiwilliger Basis. Mit seinem Referat zu diesem Vorschlag eröffnete der Schweizer Botschafter Nicolas Lang am Freitag die Tagung.

Aus Sicht der Bundesregierung beleuchtete Oliver Fixson, Leiter des Völkerrechtsreferates im Auswärtigen Amt, die Schweizer Initiative an der auch Deutschland mitwirkt. Größte Schwierigkeiten bereitet hierbei die Einbindung von nicht-staatlichen Konfliktparteien. Denn wie soll man von diesen Gruppen das Einhalten von internationalen völkerrechtlichen Regelungen erwarten, wenn sie gleichzeitig von den Staaten als Terroristen angesehen und nicht als Konfliktpartei im völkerrechtlichen Sinne anerkannt werden.

Dr. Wolfgang Heinz vom Deutschen Institut für Menschenrechte verglich die Fragestellungen nach der Durchsetzung von internationalen Normen im Vergleich zu den Bemühungen um die Einhaltung der Menschenrechte. Er betonte dabei, dass es sich bei den Instrumenten der Einhaltung grundsätzlich um eine Frage der Kooperation zwischen den Staaten handele. Es sei kein Thema der Intervention, der Repression.

Am Samstag folgten Referate von Dr. Knut Dörrmann (Rechtsabteilung beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz), Oliver Fixson, Dr. Christoph Schütz (Rechtsberater im Streitkräfteamt), William K.



Fotos: Bangerter

**Nicolas Lang,**  
**Schweizer Botschafter.**

Lietzau (Deputy General bei PAE) und Dorota Dziwoki (Leiterin Team Suchdienst, DRK).

Veranstalter dieser einzigartigen Tagung zum Humanitären Völkerrecht sind das Bundesministerium der Verteidigung (Zentrale Ausbildungseinrichtung für die Rechtspflege der Bundeswehr), Deutsches Rotes Kreuz (Generalsekretariat und Landesverband Baden-Württemberg) und Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum. *Udo Bangerter*



Foto: Landesschule

## Notfallsanitättergesetz

Am 1. Januar 2014 ist das Notfallsanitättergesetz (NotSanG) und seine ergänzende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (NotSanAPrV) in Kraft getreten. Das neue Gesetz löst damit nach über 20 Jahren das Rettungsassistentengesetz (RettAssG) ab. Nur noch in diesem Jahr können Interessenten sich zum Rettungsassistenten ausbilden lassen. Insbesondere für Rettungsassistenten könnte die Weiterqualifizierung zum Rettungsassistenten interessant sein.

Mit dem NotSanG gibt es aber auch eine Reihe von ungelösten Fragestellungen. Informationsblätter, die auf Anfrage zugeschickt werden, klären häufig gestellte Fragen und geben einen Ausblick auf die Entwicklung in den nächsten Monaten und Jahren. Informationen auch unter [www.drk-ls.de](http://www.drk-ls.de).

## Rettungsassistent § 8.2

Die letzten beiden Ausbildungsgänge für Rettungsassistenten nach § 8.2 RettAssG starten im April und Oktober diesen Jahres. Mit dem Außerkrafttreten des Rettungsassistentengesetzes am 31. Dezember 2014 wird nach 25 Jahren dieses Kapitel in der Fachausbildung im Rettungsdienst geschlossen. Für Rettungsassistenten, die auf diesem Wege noch ihre Anerkennung zum Rettungsassistenten erlangen möchten, bietet die DRK-Landesschule Ausbildungsplätze in ausreichender Anzahl an.

## ITLS-Prüfung

Am 5. Februar 2014 absolvierten 93 angehende Rettungsassistenten ihre Prüfung zum ITLS-Advanced-Anwender. Der Kurs wird seit mehreren Jahren erfolgreich in der Ausbildung zum Rettungsassistent angeboten. Die Teilnehmer lernen anhand von international gültigem Algorithmus, wie Patienten nach einem signifikanten Verletzungsmechanismus versorgt werden. Dabei kommt es neben der medizinischen Korrektheit auch auf das Erkennen der Prioritäten an.

## Umweltmanagement

EMAS ist das weltweit anspruchsvollste System für nachhaltiges Umweltmanagement. Organisationen werden mit dem seit 2001 etablierten EMAS Logo ausgezeichnet, wenn sie die strengen Anforderungen dieser europäischen Verordnung erfüllen.

An der DRK-Landesschule sollen diese Umweltrechtvorschriften nicht nur eingehalten, sondern übertroffen werden. Die Umweltleistung soll regelmäßig bewertet sowie verbessert und in einer geprüften Umweltberichterstattung kommuniziert werden. Die Zertifizierung ist bereits zum Dezember 2014 geplant.



*Ute Rother*

# „Sturz von der Leiter“

## Lage:

Sie sind als HvO-Gruppe in ihrer Gemeinde eingeteilt und werden zu einem Notfall in das Seniorenheim gerufen. Der Rettungsdienst ist ausgelastet und steht erst in ca. 15 Minuten zur Verfügung.

## Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

## Verfügbares Material:

- ein Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- vier Wolldecken

## Zeit:

Zehn Minuten.

## Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

### Gesamtsituation

Der Hausmeister des Seniorenheimes wurde zur Reparatur einer Deckenlampe in ein Patientenzimmer gerufen. Die Heimbewohnerin ist nicht anwesend. Durch Unachtsamkeit stürzt er von der Leiter. Die Sekretärin des Heimleiters hört den Krach und Schrei des Hausmeisters und eilt zu Hilfe.

### 1. Betroffener

#### Gehirnerschütterung

Platzwunde an der linken Stirn  
Bewusstlos

#### Notfalldarstellung

Platzwunde an der linken Stirn.  
Blasses Gesicht.

#### Verhalten

Liegt seitlich zusammengekrümmt auf der linken Seite am Boden. Er ist nicht ansprechbar. Drei Minuten nach dem Herstellen der Seitenlage klart er langsam wieder auf. Er ist orientierungslos.

## Ansagen

Puls 56/Min. schwach tastbar, Blutdruck 110/80.

## 2. Betroffener

**Verdacht auf Handgelenkfraktur rechts.**

### Notfalldarstellung

Schwellung am rechten Handgelenk. Bläulich, rotes Aussehen.

### Verhalten

Sitzt etwa drei Meter vom ersten Betroffenen entfernt neben einem Teppich auf dem Boden. Auf Befragen gibt sie an, den Schrei des Hausmeisters gehört zu haben und wollte schauen, was passiert ist. Dabei ist sie auf einem Teppich ausgerutscht und gestürzt. Schonhaltung des rechten Unterarms, Bewegungseinschränkung, Schmerzen am rechten Handgelenk.

## Ansagen

Werte des Mimen übernehmen.

## Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

### Allgemein

**zu 1:** Erkennen der Situation.

**zu 2:** Sinnvolle Einteilung der Helfer.

**zu 3:** Führungsverhalten.

**zu 4:** Frühzeitige Meldung an die Leitstelle nach Feststellung der Lage.

**zu 5:** Ruhige, zielgerichtete Vorgehensweise.

## 1. Betroffener

**zu 6:** Ansprechen, Anfassen.

**zu 7:** Erkennen der Bewusstlosigkeit.

**zu 8:** Atemkontrolle durch Hören, Sehen, Fühlen.

**zu 9:** Vorsichtiges Herstellen der Seitenlage auf die rechte Seite.

**zu 10:** Auf Wolldecke legen, mit Wolldecke zudecken.

**zu 11:** Keimfreie Bedeckung der Wunde mit entsprechender Festhaltung.

**zu 12:** Kontrolle der Kreislaufwerte.

**zu 13:** Suche nach weiteren Verletzungen (Patientencheck).

**zu 14:** Beim Wiedererwachen zum Liegen bleiben veranlassen.

**zu 15:** Kontinuierliche Betreuung, beruhigendes Gespräch.

## 2. Betroffene

**zu 16:** Durch Befragen der Betroffenen ersten Überblick verschaffen.

**zu 17:** Ruhigstellung mit SAM-Splint.

**zu 18:** Kühlung des Handgelenks.

**zu 19:** Fortlaufende Pulskontrollen.

**zu 20:** Lagerung nach Wunsch der Betroffenen.

**zu 21:** Auf Wolldecke legen, mit Wolldecke zudecken.

**zu 22:** Kontinuierliche Betreuung, beruhigendes Gespräch.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- |           |   |
|-----------|---|
| ✗ ○ ○ ○ ☹ | zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert  |
| ☺ ✗ ○ ○ ☹ | leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit |
| ☺ ○ ✗ ○ ☹ | ausreichende Leistung                                 |
| ☺ ○ ○ ✗ ☹ | deutlich verspätet, fehlerhaft                        |
| ☺ ○ ○ ○ ✗ | schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung      |

## Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen	
<b>Hilfeleistung allgemein</b>			
1. Lageerkundung und -feststellung	☺ 0 0 0 ☹		
2. Sinnvolle Einteilung der Helfer	☺ 0 0 0 ☹		
3. Führungsverhalten	☺ 0 0 0 ☹		
4. Rückmeldung an Leitstelle	☺ 0 0 0 ☹		
5. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹		
<b>Hilfeleistung 1. Betroffener</b>			
6. Ansprechen, anfassen	☺ 0 0 0 ☹		
7. Erkennen der Bewusstlosigkeit	☺ 0 0 0 ☹		
8. Atemkontrolle	☺ 0 0 0 ☹		
9. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
10. Wärmeerhaltung	☺ 0 0 0 ☹		
11. Wundversorgung	☺ 0 0 0 ☹		
12. Kontrolle der Kreislaufwerte	☺ 0 0 0 ☹		
13. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹		
14. Erkennen des Wiedererwachens	☺ 0 0 0 ☹		
15. Betreuung, menschliche Zuwendung	☺ 0 0 0 ☹		
<b>Hilfeleistung 2. Betroffene</b>			
16. Ansprechen, erster Überblick	☺ 0 0 0 ☹		
17. Ruhigstellung	☺ 0 0 0 ☹		
18. Kühlung	☺ 0 0 0 ☹		
19. Kontrolle der Kreislaufwerte	☺ 0 0 0 ☹		
20. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
21. Wärmeerhaltung	☺ 0 0 0 ☹		
22. Betreuung, menschliche Zuwendung	☺ 0 0 0 ☹		

ANZEIGE \_\_\_\_\_



*... gut gebaut mit*  
**Bauzentrum  
 Steinbach**

76646 Bruchsal, Im Wendelrot 9, Tel.: 07251/72150 • 76703 Münzesheim, Im Traubenacker 22, Tel.: 07250/92600

**Neubau • Renovierung • Modernisierung**

# Ausbildungsangebote

## Bildungsangebote der DRK-Landeschule

**28.04.-02.05.2014**

### **TuS 14-01 Grund- und Fachdienstausbildung Technik und Sicherheit**

Inhalte

- Planung, Aufbau und Einrichten von Unterkünften
- Küchentechnik
- Stromversorgung

Zielgruppe

- HelferInnen, die für eine Tätigkeit im Bereich „Technik und Sicherheit“ vorgesehen sind.

**26.05.-30.05.2014**

### **FÜ 14-27 Verbandführer**

Inhalte

- Führungssystem
- Rechtliche Grundlagen
  - IuK-Unterstützung / IuK-Organisation
  - Arbeiten mit Führungsstab, Führungsgruppe, Führungsstaffel
  - Spezielle Einsatzmaßnahmen der Feuerwehr
  - Spezielle Einsatztaktik des Rettungs-, Sanitäts- und Betreuungsdienstes
  - Planspielausbildung
  - Zusammenwirken mit der Polizei bei besonderen Lagen
  - Zusammenwirken mit Dritten an der Einsatzstelle
  - Einsatznachsorge
  - Führungsübungen

Zielgruppe

- Haupt- und ehrenamtliche Kräfte des Rettungsdienstes, die als Organisatorische Leiter berufen sind bzw. zukünftig berufen werden sowie Zugführer von Einsatzeinheiten, die über langjährige Erfahrungen als Zugführer verfügen, die für die Funktion eines Verbandführers berufen sind bzw. zukünftig berufen werden.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene Führungskräfteausbildung (FiE I bis IV/GF 1 bis ZF 2) und Erfahrung in der Führung von Einheiten in Zugstärke oder
- Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Rettungsassistent(in) und eine Ausbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst.

**16.05.-17.05.2014**

### **RDF 14-05 FEH 14-03 Erste Hilfe für Sportgruppen – Ausbilderfortbildung**

Inhalte

- Erfahrungsaustausch
- Didaktische und organisatorische Besonderheiten in der Kursdurchführung
- Erfahrungen und Anregungen zum Marketing für EH-Sport
- Fachliche Vertiefung ausgewählter Themen
- Vorbehaltlich möglicher Änderungen aus aktuellem Anlass!

Zielgruppe

- Eingewiesene Ausbildungskräfte EH-Sport mit gültiger Lehrberechtigung im EH-Programm.

**Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landeschule kann wie bisher auf der Homepage unter [www.drk-ls.de](http://www.drk-ls.de) eingesehen werden.**



# Messe für Pflegeberufe und Pflegezukunft

Vom 06.–08. Mai 2014 trifft sich die Pflegebranche in Stuttgart. Auch der DRK-Landesverband Baden-Württemberg ist als Aussteller mit dabei. Besuchen Sie den Messestand in Halle 4, Stand 4A15. Fachbesucher und Entscheider aus den Bereichen Altenpflege, Krankenpflege und Rehabilitation kön-

schaft/Hygiene/Palliative Care, Hospiz und Seelsorge/Demenz/ Rehabilitative Pflege/Management/ Personal und Workshops Pflegepraxis sowie Ethische Kompetenz und Lebensqualität – finden sowohl Fachkräfte als auch Entscheider attraktive Angebote zur Fortbildung.

Wie motiviere ich Mitarbeitende? Wie lassen sich Ziele definieren und Strategien erfolgreich umsetzen? Perspektiven eröffnen wollen auch die beiden Sonderbereiche, die das Messeangebot abrunden. Im Themenbereich PFLEGEberuf dreht sich alles ums Thema Karriere. Hier präsentieren sich Träger von Aus-



Foto: Klug

nen sich auf der PFLEGE & REHA über die neuesten Entwicklungen aus den Bereichen Stationäre und Ambulante Pflege, Management/Organisation/Bildung, Rehabilitation und Therapie, Bauen/Einrichten/Wohnen sowie Hauswirtschaft informieren.

Neben den rund 250 Ausstellern erwartet die Besucher ein umfangreiches Fortbildungsprogramm im begleitenden Kongress und auf dem Fachforum in der Halle. In den zehn Themenkomplexen des Kongresses – Innovative Technik in der Pflege (Ambient Assisted Living)/Hauswirt-

Ein besonderes Highlight ist die Veranstaltung „Management im Dialog“, die die Messe Stuttgart gemeinsam mit der Evangelischen Heimstiftung GmbH und der Agentur mehrwert ins Leben gerufen hat. Unter dem Motto „Same same but different – wie Manager aus Privat- und Sozialwirtschaft voneinander lernen“, beschäftigen sich die Vorträge und Workshops mit Herausforderungen und Problemstellungen, mit denen Manager aus der Wirtschaft und aus Non-Profit-Organisationen in ihrer Führungsrolle gleichermaßen konfrontiert sind.

**Der Messestand des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg auf der letzten „PFLEGE & REHA“.**

Fort- und Weiterbildungsangeboten sowie attraktive Arbeitgeber, die qualifiziertes Pflegepersonal oder motivierte Berufseinsteiger suchen. Die Online-Jobbörse [kliniken.de](http://kliniken.de) präsentiert zudem exklusiv das zentrale Jobboard der PFLEGE & REHA.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.pflege-reha.de](http://www.pflege-reha.de).



## Förderpreis 2014

**Zum sechsten Mal sind Ideen und Projekte gefragt, um Menschen für ein Ehrenamt im Bevölkerungsschutz zu begeistern. Bewerbungen für den Preis 2014 sind bis zum 31. Juli möglich.**

Bei der Verleihung des Förderpreises „Helfende Hand“ 2013 durch den Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière im Dezember letzten Jahres wurden mehrere DRK-Projekte ausgezeichnet.

Den zweiten Preis in der Kategorie „Jugend- und Nachwuchsarbeit“ erhielten damals das Deutsche Rote Kreuz und die Freiwillige Feuerwehr im Kreis Offenbach für ihre Arbeitsgemeinschaft zur schulbegleitenden Rettungssanitäterausbildung. Die AG bildet Schülerinnen und Schüler in deren Freizeit zu Rettungssanitätern für die Rettungswache, die Feuerwache oder das Krankenhaus aus.

Den zweiten Preis in der Kategorie „Innovative Konzepte“ erhielt die Augsburger Arbeitsgruppe der fünf Hilfsorganisationen (Bayerisches Rotes Kreuz, ASB, DLRG, Johanniter-Unfall-Hilfe und Malteser Hilfsdienst), die sich die Förderung des Ehrenamtes zum Ziel gesetzt hat.

Mit dem fünften Preis in dieser Kategorie wurde das Projekt „Mobile Pressestelle“ des DRK-Landesverbandes Saarland ausgezeichnet. Sie kommt bei Open-Air-Konzerten, Sportveranstaltungen oder Großbränden zum Einsatz.

Für „Vorbildliches Arbeitgeberverhalten“ wurden mehrere Unternehmen, die auch die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes unterstützen, ausgezeichnet. Darunter das Projekt „Volkswagen Pro Ehrenamt“ sowie die Zeppelin GmbH für ihre Unterstützung des Hochwassereinsatzes im Frühsommer. Die IBM Deutschland GmbH wurde für ihre „OnDemand Community“ ausgezeichnet. Mitarbeiter entscheiden flexibel, wann sie für das Unternehmen arbeiten und wann ehrenamtlich für das DRK oder andere Organisationen.

Über 140 Projekte aus ganz Deutschland waren eingereicht worden, insgesamt 16 Projekte wurden ausgezeichnet. Infos: [www.helfende-hand-foerderpreis.de](http://www.helfende-hand-foerderpreis.de).

## Neue Geschäftsführerinnen

### Kreisverband Mannheim

Seit 1. Januar 2014 führt Christiane Springer die Geschäfte des Kreisverbandes Mannheim. Die 51-jährige engagiert sich seit 1978 aktiv im Roten Kreuz. Über das JRK kam sie 1996 ins Hauptamt in den Bereich JRK und Schule. Ihre Aufgabe war der Aufbau des Schulsanitätsdienstes in sozialen Brennpunkten. Nach ihrem Studium zum Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen gründete sie 2004 die Einrichtung Service für Menschen zu Hause. Im Führungsteam des Kreisverbandes Mannheim war sie bereits zuvor.



### Kreisverband Rhein-Neckar/HD

Seit 1. Dezember 2013 leitet Caroline Greiner die Geschäfte des Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg mit rund 200 Mitarbeitern, 2.000 ehrenamtlichen Helfern und 45 Ortsvereinen. Ihrer Tätigkeit als Pflegedienstleiterin in sozialen Einrichtungen ließ sie ein Studium der Wirtschaftspsychologie mit Schwerpunkt auf Organisations- und Personalmanagement folgen und sammelte Erfahrung in der Leitung Sozialer Dienste bei einer Hilfsorganisation in Bonn. Danach wechselte sie zum DRK-Landesverband Westfalen-Lippe als Unternehmensberaterin. Hier war sie in verschiedenen DRK-Kreisverbänden sowohl projektbezogen als auch als Interimgeschäftsführerin eingesetzt. Berufsbegleitend spezialisierte sie sich im Masterstudiengang an der Universität Münster auf besondere Belange von Non-Profit-Organisationen.



### Kreisverband Tauberbischofsheim

Kathrin Rieger ist neue Geschäftsführerin des Kreisverbandes Tauberbischofsheim. Sie übernahm das Amt am 1. Oktober 2013. Davor war sie zwei Jahre beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg als Fachberaterin Rettungsdienst beschäftigt. Nach ihrer Ausbildung und Tätigkeit als Rettungsassistentin und in der DRK-Hausnotrufzentrale in Mainz studierte sie an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg das Fach Dienstleistungsmanagement für Non-Profit-Organisationen mit dem DRK-Landesverband als Ausbildungspartner. Ihre DRK-Laufbahn begann sie 1999 in der Bereitschaft des DRK-Ortsvereins Tauberbischofsheim.



rka

## Landesgeschäftsstelle

# Neue Assistentin des Geschäftsführers

Stephanie Hoffmann ist seit 2. Januar die rechte Hand von Landesgeschäftsführer Hans Heinz. Die 29-jährige Rechtsanwaltsfachangestellte war zuvor sieben Jahre für ein Rechtsanwaltsbüro tätig. Sie trat damit die Nachfolge der langjährigen Mitarbeiterin Elfriede Kühne an, die 35 Jahre lang den Landesgeschäftsführer unterstützte. *rka*



## „familylinks“

# Online- Suche von Vermissten

Das Rote Kreuz hat mit einem neuen Online-Angebot die Suchmöglichkeiten nach vermissten Familienangehörigen verbessert. Der DRK-Suchdienst beteiligt sich an dem Pilotprojekt des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) und 18 europäischer Rotkreuzgesellschaften, bei dem über die Veröffentlichung von Fotos im Internet versucht wird, auseinander gerissene Familien wieder zusammen zu bringen. Ein erster Erfolg ist schon zu vermelden: Die 30-jährige Nabila flüchtete im September 2012 mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern aus Damaskus. Zu Fuß in die Türkei, von dort aus weiter bis Heilbronn in Deutschland. Auf der Flucht reißt der Kontakt zu den Eltern ab. Darum veröffentlichte Nabila ein Foto von sich auf der Website des IKRK. „Plötzlich gab mir das DRK einfach die Nummer meiner Eltern. Ich habe angerufen, und dann haben wir nur geweint,“ beschreibt Nabila. Ihre Eltern waren auf die Suche ihrer Tochter aufmerksam geworden und hatten sich beim DRK-Suchdienst-Standort München gemeldet; sie leben derzeit als Flüchtlinge in der Türkei. Unfreiwillige Kontaktabbrüche geschehen durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration.

Mit Hilfe der Suchdienst-Website können die Gesuchten selbst oder aber Menschen, die mit ihnen im Kontakt stehen, von der Suche erfahren. Rückmeldungen erfolgen über ein Online-Formular auf der Website, das direkt an die jeweilige nationale Rotkreuzgesellschaft geleitet wird, die die Suche betreibt.

Weitere Infos unter: [www.familylinks.icrc.org](http://www.familylinks.icrc.org).

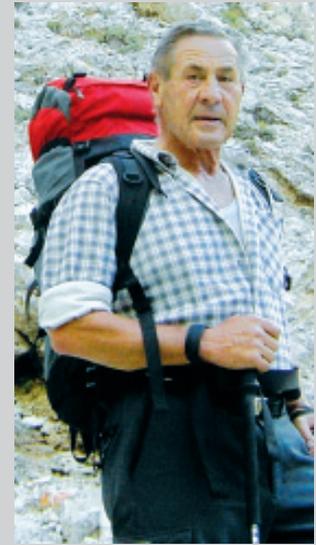
*drk*

# Nachruf

## Kurt Staudenmeyer gestorben

Die Bergwacht Württemberg trauert um seinen langjährigen technischen Leiter Kurt Staudenmeyer. Er starb im Alter von 75 Jahren.

Seit 1958 war Kurt Staudenmeyer Mitglied der Bergwacht. Bereits 1964 übernahm er die Funktion des Technischen Leiters für die Bergrettung Winter und kurz



darauf auch die des Technischen Leiters für die Bergrettung Sommer in seiner Heimatbereitschaft, der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig. Dieser stand er in den Jahren 1973 bis 1980 und 1997 bis 2001 auch als Bereitschaftsleiter vor. Aufgrund seines Könnens und Engagements wurde er in den Prüfungsausschuss des Landesverbandes der Bergwacht Württemberg berufen. 1974 übernahm er das Amt als Technischer Leiter der Bergwacht Württemberg, das er bis 1994 ausübte. In dieser Zeit wurde die Ausbildungsordnung der Bergwacht wesentlich verbessert. Unter seiner Leitung wurde auch der Bergrettungszug als Einheit des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes Baden-Württemberg gegründet.

Seine Kompetenz war bundesweit gefragt. Für seine Verdienste um die Bergwacht wurde Kurt Staudenmeyer vielfach von der Bergwacht, dem DRK-Landesverband und DRK-Bundesverband ausgezeichnet. So erhielt er die Verdienstmedaille der Bergwacht Württemberg, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für Verdienste im Ehrenamt, die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Nordrhein sowie die bronzene und silberne Ehrenmedaille des DRK-Kreisverbandes Göppingen.

Die Bergwacht Württemberg und ihre Bereitschaften werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Raimund Wimmer*

# Auszeichnungen 2013

Das Deutsche Rote Kreuz ehrte 2013 viele Menschen für ihre Verdienste um das Rote Kreuz. Das DRK-Ehrenzeichen und die Leistungsspange in Silber verleiht der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. Die Verdienstmedaille, die Henry-Dunant-Plakette und die Ehrennadel verleiht der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.

## DRK-Ehrenzeichen:

Winfried Ellinger  
Stellv. Kreisbereitschaftsleiter,  
Kreisverband Stuttgart

Renate Kottke  
Landesdirektorin der Bereitschaften,  
Kreisverband Böblingen

Walter Strähle  
Stellv. Vorsitzender Ortsverein  
Lauchheim, Kreisverband Aalen

Anne Schorrer  
Leiterin der Seniorenarbeit im  
Ortsverein Tailfingen,  
Kreisverband Zollernalb

Georg Schultes  
1. Vorsitzender,  
Ortsverein Möckmühl,  
Kreisverband Heilbronn

Gerhard Mayer  
Stellv. Vorsitzender,  
Ortsverein Langensteinbach,  
Kreisverband Karlsruhe

Roland Polaschek  
Vorsitzender  
Ortsverein Gerstetten,  
Kreisverband Heidenheim

## Leistungsspange des DRK in Silber:

Verena Kasper  
Helfer vor Ort,  
Kreisverband Göppingen

## Verdienstmedaille:

Karl-Josef Wagner  
Stellv. Leiter Wasserwacht,  
Kreisverband Schwäbisch Gmünd

Karl Heer  
Kreisgeschäftsführer und Helfer vor  
Ort, Kreisverband Hohenlohe

Robert Hesser  
Helfer vor Ort,  
Kreisverband Hohenlohe

Achim Trumpf  
Vorsitzender Ortsverein Ernsbach/  
Forchtenberg,  
Kreisverband Hohenlohe

Renate Schwab  
Schatzmeisterin,  
Ortsverein Niedernhall/Weißbach,  
Kreisverband Hohenlohe

Karin Maier  
JRK-Gruppenleiterin,  
Kreisverband Stuttgart

Markus Montini  
EH-Ausbilder,  
Kreisverband Stuttgart

Dieter Lutz  
Helfer, Kreisverband Stuttgart

## Henry-Dunant-Plakette des DRK:

DRK-Kreisverband Heidenheim  
zum 125-jährigen Jubiläum

## Weitere Ehrungen:

337 Ehrungen für  
25-jährige Mitgliedschaft

301 Ehrungen für  
40-jährige Mitgliedschaft

219 Ehrungen für  
50-jährige Mitgliedschaft

127 Ehrungen für  
55-jährige Mitgliedschaft

57 Ehrungen für  
60-jährige Mitgliedschaft

26 Ehrungen für  
65-jährige Mitgliedschaft

3 Ehrungen für  
70-jährige Mitgliedschaft

3 Ehrungen für  
75-jährige Mitgliedschaft

# GW-San-CUP

## Anmelden bis 13. Juni

Zum dritten Mal findet am 10. August der Leistungsvergleich GW-San-Cup in Urbach statt. Was als Idee innerhalb der Bereitschaft Urbach entstand, ist mittlerweile ein fester Bestandteil des Jahreskalenders so mancher Bereitschaft in Baden-Württemberg. Nach dem Erfolg bei der Premierveranstaltung konnte bereits im folgenden Jahr das Innenministerium als Befürworter der Veranstaltung gewonnen werden und Baden-Württembergs Innenminister Reinhold Gall als Schirmherr für den Leistungsvergleich.



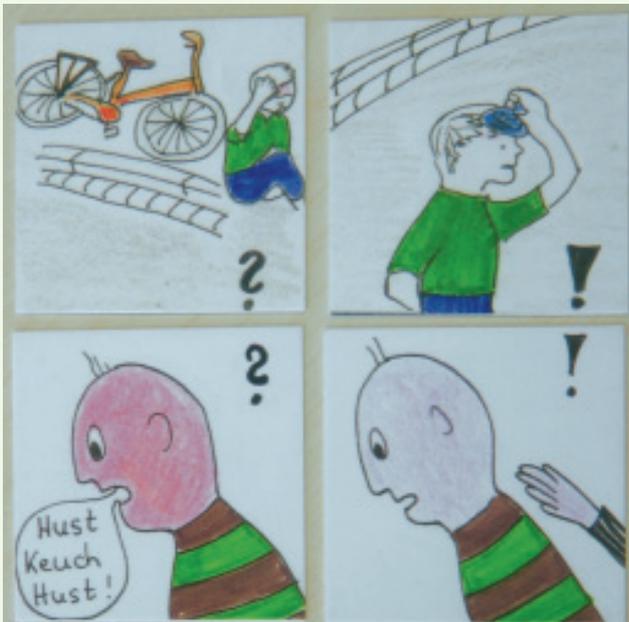
Foto: Benjamin Meitinger

Es ist ein Leistungsvergleich im hauptsächlich technischen Aufgabengebiet des Deutschen Roten Kreuzes: In Baden-Württemberg wurden 83 Fahrzeuge des Typs Gerätewagen Sanitätsdienst (GW-San) bei verschiedensten Organisationen stationiert. Dies ist einer der Aspekte, was diesen Wettbewerb so einzigartig macht. Denn es werden nicht nur Gruppen des DRK teilnehmen. Auch der ASB, die Johanniter und Malteser werden Gruppen nach Urbach schicken.

Eingeladen sind alle Gruppen aus Baden-Württemberg, die im Jahre 2010 ihren GW-SAN erhalten haben, aber auch Gruppen bzw. Einsatzeinheiten, die die Möglichkeit haben, auf diesem Fahrzeug zu üben und am Leistungsvergleich damit teilzunehmen. Anmeldeschluss ist der 13. Juni 2014.

Fragen und Anmeldungen rund um den GW-San-Cup können jederzeit an [gwsan-cup@drk-urbach.de](mailto:gwsan-cup@drk-urbach.de) gestellt werden.

rka



## Erste Hilfe für kleine Retter

### Ein Such- und Legespiel

Eine Spiel-Idee hatten Jugendliche aus dem Jugendrotkreuz Fasanenhof im DRK-Kreisverband Stuttgart. Sie entwarfen 36 Motivkarten (18 Paare), die Erste-Hilfe-Szenen und Maßnahmen zeigen. Es wird gespielt wie Memory. Spielerisch erlernen Kinder auf diese Weise den Umgang mit kleinen Notfällen. Zu jedem Kartenpaar gibt es eine Musterlösung.

Ein Beispiel für eine dieser Fallbeschreibungen: „Dein Freund ist vom Fahrrad gefallen und hat sich am Kopf verletzt. Nun hat er ziemliche Kopfschmerzen und eine Schwellung. Maßnahme: Beruhige deinen Freund. Wenn er eine offene Wunde hat, verbinde ihn. Fremdkörper dabei unbedingt in der Wunde lassen. Ist keine offene Wunde sichtbar, die schmerzende Stelle kühlen... Um sicher zu gehen, dass er keine Gehirnerschütterung hat und um eventuelle Fremdkörper zu entfernen, wähle 112 oder sucht gemeinsam mit einem Erwachsenen einen Arzt auf“.

Weitere Fälle sind unter anderem: im Turnen hat dein Freund den Ball auf die Nase bekommen, Mama hat sich beim Apfelschneiden in den Finger geschnitten, Papa hat sich beim Abendessen verschluckt, der Bruder hat sich die Hand an der Herdplatte verbrannt, der kleine Nachbarsjunge hat giftige Beeren aus dem Garten gegessen, im Freibad wird deine Freundin von einer Biene gestochen, usw.

Die ansprechenden handgemalten Karten sind in einer hochwertigen Metalldose für 15 Euro über das JRK Fasanenhof zu beziehen.

Kontakt über [JRK-Fasanenhof@web.de](mailto:JRK-Fasanenhof@web.de)

## Erste Hilfe auf Arabisch

### Gelungenes Integrationsprojekt für Asylbewerber in Karlsruhe

Zum ersten Mal bot der Kreisverband Karlsruhe im Februar einen Kurs „Erste Hilfe am Kind“ für Asylbewerber an. Für die Bewohner des Griesbachhauses, einer Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge, war dies eine willkommene und interessante Abwechslung vom Alltag. Und für Adolf Ret war es eine nicht alltägliche Situation, dass ihm bei seiner Ausbildung eine Dolmetscherin zur Seite stand, die seine Erläuterungen ins Arabische übersetzte.

Mit diesem Kurs sorgte das Rote Kreuz dafür, dass 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Nahen Osten erfolgreich geschult wurden. Zudem konnte Adolf Ret manche hartnäckigen Irrtümer und falsche „Hausrezepte“ korrigieren. Auch eine junge Mutter, deren



Kind erst vor wenigen Wochen in Karlsruhe zur Welt gekommen war, erhielt lebensrettende Tipps für die Behandlung des Säuglings.

Dank eines Zuschusses der GlücksSpirale konnte der Kreisverband Karlsruhe den Kurs kostenfrei anbieten und plant nun, weitere Erste-Hilfe-Kurse für Asylbewerber anzubieten.

### Impressum:

#### Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
Badstraße 41, 70372 Stuttgart  
Tel. (07 11) 55 05-136, -101, E-mail: [u.klug@drk-bw.de](mailto:u.klug@drk-bw.de)

#### Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)  
Ulrike Klug

#### Layout und Anzeigen:

INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

#### Druck:

medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

**rotkreuz-aktiv** erscheint vierteljährlich.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**, Ausgabe 2/14 ist am 2. Juni 2014.

# Im Gedenken an verstorbene aktive Mitglieder\*

## **Aalen**

Apprich, Irma  
Beck, Maria  
Heberling, Johanna  
Heinz Dr., Walther  
Illetschko, Mathilde  
Kiefner, August  
Schiele, Hedwig  
Schmidt, Hermann  
Stäbler, Johanna

## **Bad Mergentheim**

Enzmann, Gerhard  
Herschlein, Wilhelm  
Lorenz, Herbert  
Mühleck, Claus-Peter  
Reinold, Günter  
Reischmann, Karl  
von Ripka Dr., Alexander

## **Böblingen**

Baitinger, Heinz  
Bernardin, Kurt  
Bertsch, Nadine  
Freitag, Gertrud  
Frey, Rose  
Geiger, Peter  
Gerke, Lydia  
Härle, Helmut  
Hesse, Horst  
Huber, Dieter  
Kilgus, Herbert  
Kindler, Alexandra  
Kindsvater, Irma  
Klaschka, Rüdiger  
Kolb, Helmut  
Kreh, Hannelore  
Löhmann, Fritz  
Maurer, Leonhard  
Müller, Erich  
Neuppert, Rainer  
Pfister, Margot  
Schaible, Jörg  
Schiele, Walter  
Schwalm, Egon  
Seiler, Marianne  
Walther, Anne  
Weber, Gerhard  
Welsandt, Pierre  
Ziegerer, Hermann  
Zinser, Nelly

## **Biberach**

Geiger, Philip  
Illchmann Dr., Gertrud  
Kusterer, Elisabeth  
Mehre, Siegfried  
Schupp, Elisabeth  
Volkert, Genovefa  
Walter, Emma  
Zahn, Irene  
Zielmann, Leni

## **Buchen**

Müller, Gerd  
Reichert, Birgit  
Stolzenberger, Bernhard  
Stumpf, Emil

## **Esslingen**

Clauß, Willy  
Kilgus, Herbert  
Stengel, Helene

## **Göppingen**

Bader, Sylvia  
Bitsch, Helmut  
Ellinger, Rolf

Geiger, Hans  
Göttinger, Johannes  
Huschka, Edith  
Müller, Herbert  
Rickert, Willy  
Staudenmeyer, Kurt  
Volkmer, Georg

## **Heidenheim**

Bosch, Max  
Eckert, Hans  
Klaiß, Gerhard  
Riesenberger, Josef  
Strehle, Wilhelm

## **Heilbronn**

Böckhaupt, Eva  
Frech, Anna  
Hartmann, Renate  
Hummel, Günther  
Koffler, Werner  
Müller, Siegfried  
Stahl, Magda  
Veile, Walter

## **Hohenlohe**

Döbele, Lilly  
Eheim, Mathilde  
Enzmann Dr., Harald  
Kuhnle Dr., Achim

## **Karlsruhe**

Bender, Bertold  
Breyer, Elfriede  
Dahm, Walter  
Göpfrich, Willi  
Gottschlich, Ulrike  
Gulick, Christopher  
Händel, Josef  
Harrer, Peter  
Held, Günter  
Just, Wilhelm  
Kemm, Willi  
Knaus, Alois  
Konstandin, Willi, ehem. OV-Vors.  
Leber, Reinhold  
Pippel, Anneliese  
Rabold, Hannelore  
Reuter Dr., Hermann  
Roth, Anne  
Schäfer, Helmut  
Schroff, Gustav  
Staudt, Heinrich  
Weckemann, Rochus  
Zettler, Irmgard

## **Ludwigsburg**

Böhringer, Gerhard  
Dundiew, Host  
Forte, Karl  
Fuchs, Iris  
Furch, Rosa  
Gackenheimer, Karl  
Keller, Gerd  
Kepler, Sebastian  
Krentz, Annette  
Krieger, Hans  
Martschina, Karl  
Reif, Erich  
Streich, Ruth  
Tisch, Anton  
Wiedenmann, Ottmar  
Worch, Klaus  
Ziegler, Gerhard

## **Mannheim**

Beer, Dietrich  
Bickel, Hans

Böhm, Kurt  
Braun, Franz  
Emmler, Peter  
Hirt, Sofie  
Jäger, Harry  
Klebert, Elfriede  
Metz, Hilde  
Meyer Dr., Werner  
Polet, Eberhard  
Reinemuth, Herta  
Schilling, Karl-Heinz  
Schmiedel, Hildegard  
Schwald, Hermine  
Wagner, Kurt  
Yersin, Elise

## **Pforzheim**

Dittler, Kurt  
Gerstel, Trudel  
Runge, Tobias  
Thome, Hedwig

## **Ravensburg**

Rist, Hubert  
Spörl, Frida

## **Rems-Murr**

Bauer, Walter  
Blaschke, Franz Karl  
Buchfink, Adolf  
Fink, Dieter  
Frey, Alwin  
Gassmann, Käthe Margarete  
Grokenberger, Eugen  
Gütler, Karl  
Haag, Karl Wilhelm  
Harrieder, Klaus  
Harter, Johannes  
Haupt, Ursula  
Hoffmann, Liesel  
Jung, Christel Margarete  
Kleemann, Erwin  
Klink, Adolf Eugen  
Klink, Hildegard  
Kogel, Rolf  
Krämer, Irma  
Rumpfinger, Maria  
Schaarschmidt, Rosemarie  
Schnauffer, Rudolf  
Schunn, Michael  
Ulmer, Ilse  
Ulmer, Manfred  
Vogel, Frieda  
Wagner Dr., Werner  
Weier, Josef

## **Rhein-Neckar/Heidelberg**

Bender, Harald  
Bertsch, Erich  
Emig, Karl  
Emmert, Lore  
Engert, Bernhard  
Hecht, Erna  
Keller, Rudi  
Klemm, Georg  
Knebel, Ralf  
Matthes, Alice  
Meier, Horst  
Ohlhauser, Janina  
Pechmann, Dieter  
Porak de Varna, Gabriele  
Puttler, Richard  
Riedel, Heinz  
Schallner, Franz  
Stappich, Gerhard

## **Schwäbisch Gmünd**

Burkhardtmaier, Karin  
Erdner, Wolfram  
Feierfeil, Johann  
Herrmann, Erich  
Hopfenzitz, Hans  
Kadetschka, Otto  
May, Robert  
Nagel, Heinz  
Rathgeb, Rudi  
Römer, Frank  
Schäffner, Otto  
Scheuermann-Thiem, Erika  
Schröder, Dorle  
Seeger, Heinz  
Teuchert, Franziska  
Wimberger, Gustav

## **Schwäbisch Hall-Crailsheim**

Born, Albert  
Gabel, Sofie  
Gulden, Gerlinde  
Hinderer, Kurt  
Leuze, Fritz  
Scholz, Hildegard  
Schwarz, Else  
Stiefel, Hans  
Treu, Eugen  
Wagner, Nadine  
Weber, Irma

## **Stuttgart**

Albus, Wolfgang  
Eberlein, Gerlinde  
Ferlein, Gertrud  
Havlicek, Helene  
Kallmünzer, Elfriede  
Kessler, Christine  
Maier, Waltraud  
Rommel Prof. Dr. h.c., Manfred  
Schäufler, Karl  
Schmidtgen, Margeritha  
Strohmer, Helmut  
Volk, Franz  
von Elterlein, Ingrid

## **Tübingen**

Göhring, Ida  
Haug, Käthe  
Katzmaier, Agnes  
Sausgruber, Siegfried  
Weisser, Martha

## **Tuttlingen**

Balz, Jürgen  
Dieringer, Herbert  
Henl, Bernd  
Hermann, Ferdinand  
Huber, Roswitha  
Kuklies, Alwine  
Möhrle, Hans  
Schad, Ninja  
Sichler, Paula  
Zilker, Josef

## **Ulm**

Bleile, Beate  
Bührlen, Gustav  
Gerster, Josef  
Jung, Robert  
Land, Klara  
Maier, Heinz  
Rapp, Lina  
Semle, Ernst  
Sommer, Helmut  
Stotz, Elfriede

## **Wangen**

Gurk, Maria